

**Isaban Sabine Römmer  
präsentiert:**

Kay Löfflers

# **Kleines Männerhasserinnenbuch**

Engelsdorfer Verlag  
2010

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86901-948-2

Copyright (2010) Engelsdorfer Verlag  
Alle Rechte bei den Autoren!

© 2010 in dieser Zusammenstellung: Isaban Sabine Römmer  
und Kay Löffler

© der einzelnen Texte bei den Autoren

Titelfoto © Alexander Trinitatov - Fotolia.com

Einige Texte wurden dem Internet entnommen. Manche Urheber der Internetbeiträge waren trotz intensiver Recherche nicht zu ermitteln. Diese verwaisten Texte wurden entsprechend gekennzeichnet oder es wurden keine Angaben zum Verfasser gemacht. Den unbekanntem Textern trotzdem vielen Dank und: Bitte meldet euch mit entsprechenden Nachweisen.

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
[www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

10,00 Euro (D)

## Gewidmet:

Aaron  Achim  Adam  Adolf  Adrian  Albert  Alex  Alf  
 Alois  Alwin  Amadeus  Andre´  Andreas  Ansgar  Anton  
 Armin  Arnd  Arno  Arthur  Attila  August  Axel  Bastian  
 Benedikt  Benjamin  Benno  Bernd/Bernhard  Bert  Björn  
 Boris  Bruno  Burkhard  Carlo  Carsten  Cedric  
 Chris/Christian/Christoph  Claas  Clemens  Constantin  
 Cornelius  Daniel  David  Dennis  Detlef  Dieter Bohlen  
 Dietmar  Dietrich  Dirk  Domenic  Dustin  Eberhard  
 Edgar  Edmund  Eduard  Edward  Edwin  Egon  Elias  
 Elmar  Emil  Erhard  Erich  Erik  Ernst  Erwin  Eugen  
 Ewald  Fabian  Falko  Felix  Ferdinand  Florian  Frank  
 Franz  Fred  Frederic  Fridolin  Friedhelm  Friedrich  Fritz  
 Gabriel  Georg  Gerald  Gerd  Gerhard  Gerold  Gerrit  
 Götz  Gregor  Guido  Günther  Hajo  Hannes  Hans  
 Hansdieter  Hansgeorg  Hansjürgen  Hanspeter  Harald  
 Harro  Hartmut  Hartwig  Hasso  Heiko  Heino  Heinrich  
 Heinz  Helmut  Hendrik  Herbert  Hermann  Holger  Horst  
 Hubert  Hugo  Ignaz  Ingo  Jakob  Jan  Jens  Joachim  
 Jochen  Johann  John  Jonas  Jörg  Josef  Julian  Julius  
 Jürgen  Justin  Kai/Kay  Karl  Karsten  Kevin  Kilian  
 Klaus  Konrad  Kuno  Kurt  Lars  Leo  Louis  Ludwig  
 Lukas  Lutz  Magnus  Manfred  Manuel  Marc  Marcel

Marco Mario Mark Markus Marlon Martin Marvin  
Matthias Maurice Max Meik Michael Mike Mirko  
Nico/Niko Nils Norbert Olaf Oliver Oskar Otfried  
Otto Pascal Patrice Patrick Paul Peter Philipp Pierre  
Raimund Rainer Ralf Ramon Reinhard Reinhold Rene  
Richard Robert Robin Roger Roland Rolf Ronald  
Rudi Rudolf Sascha Sebastian Siegfried Simon Stefan  
Steffen Steve Theo Thomas Thorsten Timo Tom  
Torben Torsten Udo Ulf Ulrich Uwe Victor Vincent  
Volker Volkmar Walter Werner Wilfried Wilhelm  
Willi Wolfgang Wolfram Xaver Zacharias Zorro

## Vorwort

Warum beteiligt sich ein Mann an einem Männerhasserbuch?

Alles fing damit an, dass eine wütende Walküre mit wallendem Haupthaar einen Gewehrlauf an die Schläfe eines Schriftstellers hielt.

„Sind sie Kay Löffler? Der Typ, der das kleine Frauenhasserbuch verbochen hat?“

Der so Bedrohte überlegte kurz: War es taktisch klüger, alles abzustreiten? Oder war es sinnvoller, spontan und reuig alles zuzugeben und sich mit einer schrecklichen Kindheit sowie jahrelangen Hänseleien wegen einer zu großen Nase hinauszureden? Mit ähnlichen Argumenten kommen schließlich die meisten selbst vor Gericht durch. Doch die nun folgenden Ausführungen der Walküre – ihre eigenen Erfahrungen als Frau – brachte selbst den hartgesotenen Löffler zum Heulen. Schon hatte sie ihn da, wo sie ihn haben wollte: Eiskalt drohte das Weib, dass es ihn als Frauenversther outen würde, reichte ihm ein Papiertaschentuch und stellte sich schließlich mit Isaban vor. Nach kurzer, intensiver Verhandlung einigten sich die beiden darauf, dass er seinen Fehler irgendwie wieder gut machen würde.

Das Ergebnis halten Sie, liebe Leserin, nun in den Händen.

\*

\*

**Er: „Sollen wir heute Abend mal die Stellung wechseln?“**

**Sie: „Gute Idee! – Du stellst Dich ans Bügelbrett, während ich auf dem Sofa sitze und furze!“**

\*

Und mein Lieblingspruch:

**„Niemand ist so allein, wie ein Mann, der von seiner Frau nicht geachtet und verstanden wird.“**

(Barry Unsworth, brit. Schriftsteller, \* 1930)

\*

**„Zwanzig Jahre lang waren meine Frau und ich die glücklichsten Menschen auf der Erde. – Dann haben wir uns kennengelernt.“**

Marianne Ney

## **Brauchen wir Männer?**

Eigentlich braucht frau sie überhaupt nicht. Alles, was sie haben und wir nicht, ist ganz leicht zu ersetzen oder von vorne herein überflüssig.

Ich fange mal oben an. Also, da wäre als erstes mal die Glatze. Wozu um alles in der Welt braucht frau eine Glatze? Sie muss nur poliert werden, ansonsten ist sie vollkommen unnützlich.

Angeblich haben ja Männer ein größeres Gehirn, also mehr Masse. Um was für eine Masse es sich da handelt, weiß wohl jede Frau. Eine Masse unanständiger Gedanken, eine Masse wilder Fantasien, eine Masse zügelloser Schweinereien.

Muss frau das haben?

Gehen wir noch etwas weiter abwärts. Da kommt wieder ein Unterschied. Ein Bart. Wer keinen haben will, muss sich dauernd rasieren und hinterlässt die Barthaare im weißen Porzellanbecken und wer einen trägt, kratzt mit den Borsten im zarten Gesicht einer Frau herum oder wo auch immer. Wer braucht so etwas? Eine kleine Schuhbürste erfüllt den gleichen Zweck. Ganz leicht zu ersetzen also.

Gehen wir weiter. Das nächste wäre dann ein relativ dicker Hals. Ich bitte euch, Leute, wozu braucht frau einen dicken Hals? Er bringt nur den Kragen zum Platzen. Also, weg damit. Unnötig!

Jetzt kommen breite, muskulöse Schultern. Hm. Was fällt uns dazu ein ...? Frau könnte da ihren Kopf mal anlehnen, wenn sie sich schwach fühlt. Aber kann sie das nicht auch bei ihrer besten Freundin? Oder ein-

fach an der Wand oder am Türrahmen ...? Noch ein Schuss in den Ofen also.

Unterhalb der Schultern erblickt frau nun, mit etwas Glück, eine richtige, starke Männerbrust. Manchmal ist sie noch zusätzlich behaart, was manche Frauen dazu veranlassen könnte, mit den Fingern darin herum zu spielen. Das muss nun wirklich nicht sein. Wer das nicht glaubt, kraule das Fell eines drahthaarigen Hundes, es ergibt sich der gleiche Effekt. Also, auch das ist überflüssig.

Noch weiter abwärts befindet sich der Bauch des Mannes. Selten handelt es sich hierbei um einen Waschbrettbauch, der, wie das Wort schon sagt, einen transportablen Ersatz hat. Aber was um alles in der Welt ist daran besonderes? Wer fährt schon freiwillig über einen brettharten Bauch und ruiniert sich die Fingernägel, wenn es Waschmaschinen gibt

...

Dann gibt es ja noch beleibte Männer, die ihren Bierbauch stolz vor sich her tragen. Müssen wir das haben? Nein, ich glaube nicht. Speck haben wir selbst genug.

So, jetzt wird es interessant, nicht wahr?

Dieses Teil, unterhalb des Bauches, steht ja in dem Ruf, den gewissen Unterschied zwischen Mann und Frau auszumachen. Frau kann es aber sehr leicht ersetzen. Es gibt Hunderte von Varianten, bestens ausgestattet, mit Duft, mit Noppen, vibrierend, feststehend, hart, weich, aus den verschiedensten Materialien. Auch die Natur bietet sich hier an für Leute, die knapp bei Kasse sind.



Der Ersatz bringt sogar den Vorteil, dass man ihn nicht zur Unzeit zu spüren bekommt. Er lässt sich zur Seite legen, ist nie schlaff, nie durch Alkohol geschwächt und führt kein nicht vorhersehbares Eigenleben. Ganz nebenbei wird er immer nur dort aktiv, wo er hingehört.

Ebenfalls braucht frau sich nach dem Gebrauch desselbigen keine Säegeräusche ins Ohr zwingen zu lassen ...

Also, wo ist der nächste Unterschied? Ach ja, die Füße. Meistens sind sie bei Männern groß und hinterlassen, ist der Fuß noch beschuht, entsprechende Abdrücke auf den geputzten Fliesen. Muss das sein? Nein, ich denke nicht.

Noch schlimmer wird es, wenn der Mann die Schuhe und sogar die Strümpfe auszieht! Eine Ohnmacht könnte die Folge sein!

Blickt frau die Gestalt eines Mannes nun von hinten an, sieht sie einen mehr oder weniger breiten Rücken. Wozu sollte er gut sein? Er ist höchstens hinderlich, wenn der Mann vor der Frau steht, da er sie in der Sicht behindert.

Außerdem nimmt er im Bett breiten Raum ein und hindert sie daran, sich ungehindert drehen zu können. Zu guter Letzt wäre noch der männliche Po zu nennen, manchmal ein durchaus attraktiver Anblick, der die weiblichen Blicke auf sich zieht. Aber was zum Teufel kann frau damit anfangen? Sie hat doch selbst einen, der zumeist mehr Fläche beinhaltet.

Warum also sollten wir Frauen Männer brauchen?

Vielleicht, weil es immer wieder welche gibt, die unter ihrer rauen Schale ein liebevolles Herz verbergen? Und vielleicht, weil sie, trotz oder gerade wegen der Unterschiede und Eigenheiten, das Leben der Frauen interessant und aufregend machen?

Vielleicht aber auch nur, weil es die natürlichste Sache der Welt ist?

\*

„Ich habe drei Haustiere, die dieselbe Funktion erfüllen wie ein Ehemann: einen Hund, der jeden Morgen knurrt, einen Papagei, der den ganzen Nachmittag lang flucht, und eine Katze, die nachts spät nach Hause kommt.“

(Marie Corelli, brit. Schriftstellerin, 1855-1924)

\*

## Am Anfang

Als Gott Adam und Eva erschaffen hatte, sagt er: „Ich habe noch zwei Geschenke für euch, jeder von euch bekommt eines davon. Das eine ist stehend Pinkeln zu können ...“

Adam unterbrach ihn: „Ich will, ich will es haben. Es würde mein Leben so viel leichter und lustiger machen.“

Gott schaute zu Eva und diese sagte: „Ja, wieso nicht, es ist für mich nicht so wichtig.“

Also erhielt Adam dieses Geschenk und er schrie vor Freude, hüpfte herum und pinkelte mal hier und mal dort, rannte zum Strand, pinkelte auch dort und bewunderte die Muster, die er in den Sand gemacht hatte.

Gott und Eva schauten sich Adams Freude an und Eva fragte: „Was war das andere Geschenk, das du uns geben wolltest?“

Und Gott sagte: „Das Hirn, Eva, das Hirn.“

(Unbekannte Internetautorin)

\*

**„Frauen denken mit dem Gehirn -  
und Männer eine Etage tiefer.“**

(Gaby Hauptmann, dt. Schriftstellerin, \* 1957. Aus:  
„Suche impotenten Mann fürs Leben“)

\*

Uli Speer

## **An der Ampel**

Du siehst die Brüste, jung und fest,  
geborgen und bedrängt im Nest  
der Oberweite ... eng. Ein Herr,  
schon älter, schreitet als Begleiter

und hält den Rest mit seinem Arm.  
Ja, ja, da wird dir auch schon warm  
bei dem Gedanken, auf der Stelle,  
im Stehen, hier und auf die Schnelle ...

Vielleicht, im Anschluss, dann im Sitzen?  
Dich bringt die Fantasie ins Schwitzen.  
Du träumst, verführt durch Leibespracht:  
für dich sei dieses Weib gemacht.

Allein, so manches spricht dagegen,  
zum einen fehlt der warme Regen  
der hohen, ständigen Gehälter,  
zum andren bist du auch schon älter,

hast einen Bauch, der dich verzagt.  
Und wenn sie will, dass man was sagt?  
Zur Kleidung? Gar zu dem Gesicht?  
Bis dato störte es dich nicht -

du schaust hinauf, zu Rouge, Kajal  
und dann, getreten, als Schakal,  
hinab. Vom Alter würd' es gehen ...  
Bei grüner Ampel bleibst du stehn.

Und grübelst nach, denn so besehn  
wär es, mag sein, nur halb so schön.  
Doch besser noch, als ganz allein:  
problemvoll ist das Ältersein.

Allein und alt: der Riegel schnappt,  
die Büchse öffnet sich und schwappt  
gedankenschwere See ins Boot ...  
Jetzt ist die Ampel wieder rot.

\*

\*

**Was macht eine Frau morgens mit ihrem Arsch?**

**- Sie schmiert ihm ein Butterbrot und schickt ihn zur Arbeit!**

\*

*Die Männer schauen den Frauen auf den Hintern und denken:*

*„Boah, was für ein Arsch!“*

*Das tun wir Frauen auch, nur dass wir den Männern dabei ins Gesicht schauen!*

\*

85% der Frauen finden ihren Arsch zu dick, 10% zu dünn. 5% finden ihn so ok wie er ist und sind froh, dass sie ihn geheiratet haben.

\*

Kay Löffler

## **Männer sind asexuell**

Männer sind asexuell. Zumindest langjährige Ehemänner und meine Wenigkeit, behauptet meine Frau, und die muss es wissen.

Ich habe das natürlich abgestritten, dachte, das wäre was Schweiniges. Aber dann habe ich in meinem Brockhaus Band 2 von 1971 – das ist ein früherer Vorgänger von Wikipedia – nachgeschaut und nichts gefunden. Im Duden steht nur „geschlechtslos“, doch das kann nicht stimmen. Also dann doch ein Blick ins Wikipedia:

*„... Die Kurzdefinition eines asexuellen Menschen der Official Asexual Society in den Niederlanden lautet: „Geboren ohne sexuelle Gefühle“.*

Das kann es demnach nicht sein, denn ich kann mich an frühere sexuelle Gefühle erinnern. Also ganz frühere, vor der Hochzeit, mein ich. Wenn da jemand vom Nageln sprach, dachte ich sofort an Geschlechtsverkehr. Im Beamtendeutsch hätte man mich als HWG-Person eingestuft: Häufig wechselnde Geschlechtspartner. Spricht heute einer von Nageln, gehe ich sofort in den Keller und hole den Hammer.

Früher rannte ich mit ausgebeulter Hose den weglauenden Frauen hinterher. An keinem Kiosk mit ausliegenden Illustrierten konnte ich vorbei gehen, ohne

dass sich was zwischen den Beinen regte. Die Leute dachten immer, ich hätte O-Beine. Von wegen!

Heute bin ich verheiratet und habe vier Kinder und laufe ganz normal. Etwas gebückt, vielleicht, bin ja schon fünfzig.

Aber was bin ich dann? Was bin ich, wenn ich nicht asexuell bin?

Wikipedia unterscheidet vier Typen der Asexualität, dies sind, kurz gefasst:

- *„Typ A: Personen, die einen sexuellen Trieb verspüren, sich aber sexuell nicht von anderen Personen angezogen fühlen ...“*  
- Passt nicht.
- *„Typ B: Personen, die sich von anderen angezogen fühlen, aber keinen Sexualtrieb verspüren ...“*  
- Passt auch nicht.
- *„Typ C: Personen, die sowohl sexuelle Triebe verspüren als auch die emotionale Anziehungskraft anderer Personen ...“*  
- Um Gottes Willen“ – „Sexuelle Triebe verspüren!“  
Lasst mich in Ruhe damit!
- *„Typ D: Personen, die weder einen sexuellen Trieb verspüren noch die emotionale Anziehungskraft anderer Personen.“*



- Das könnte noch am ehesten passen. Triebe und Anziehung gehen mir am Allerwertesten vorbei. Nur nicht von Geburt oder Pubertät an, sondern es begann kurz nach der Hochzeit. Also ich will ja nicht übertreiben, es begann, lasst mich überlegen ... Ja, zehn Jahre nach der Hochzeit, oder elf, jedenfalls so als Kind Nummer vier ein oder zwei Jahre alt wurde. Erst habe ich mir Sorgen gemacht, aber dann sah ich mich im Bekanntenkreis und auf der Arbeit um und stellte fest: Fast jeder Mann in meinem Alter hat die Sexualität längst aufgegeben. Die meisten gehen nun ins Fußballstadion oder haben sich Premiere gekauft mit dem Sportkanal. Einige gehen Angeln, sammeln Uhren oder schleifen Bernstein. Das alles ist mir zu öde. Manche spielten gar Golf oder Tennis. Das ist mir zu teuer.

Nur, was macht man, wenn Frau will und man kein gutes Argument hat, wenn man nicht sagen kann: „Tut mir leid, der FC spielt heute, jetzt gleich, und ich habe es im Urin, heute gewinnt er mal, das MUSS ich einfach sehen!“?

Ich habe mir dann einen gebrauchten PC besorgt. Alleine mit dem Anschließen und Installieren war ich wochenlang beschäftigt. Mit 256 MB Arbeitsspeicher fährt der auch so lange rauf und runter, dass ich immer gute Argumente habe: „Warte, Liebchen, er fährt gerade hoch. Das kann länger dauern ...“ oder „Sorry, Schatz, jetzt fährt er gerade runter.“ Das wirkt immer. Aber dann! – Was für ein Schock!: Das Internet ist voller geiler, lüsterner Frauen ab 50 aufwärts! Nirgends ist man vor Ihnen sicher, nicht in

den juristischen Foren, nicht in den elitären Kreisen der Literaten, nicht einmal auf den Diätseiten und den Kleinkinderdiskussionzirkeln. Also weg mit der Kiste. Und kaum hatte ich Zeit, kam meine Frau wieder an: „Mäuserich, was hältst Du von einem fünften Kind? Schau mal, die letzten beiden sind so weit auseinander und der Kleine wünscht sich so sehr ein kleines Schwesterchen ...“

Schluss, sagte ich mir. Aus! Feierabend!

Ich bin zum Arzt. Ohne langes Federlesen, ohne großes Nachdenken und ohne Vorbereitung.

„Haben Sie eine Einwilligung Ihrer Frau?“, fragte der allen ernstes. „Ihre Frau hat ein Anrecht auf Ihr Sperma. Da gibt es genügend Gerichtsurteile drüber.“

„So weit es kommt es noch! Mein Schwanz gehört mir! Und außerdem habe ich meine Pflicht für Deutschlands Nachwelt getan. Mehr als genug!“

„Aber ...“

„Und ich bin Privatpatient!“

Ich hatte kaum ausgesprochen, da lag ich auf dem OP-Tisch.

„Sind sie sicher?“, fragte der Arzt noch einmal.

„Ganz sicher? Die meisten wollen ...“

„Ganz sicher.“

Er setzte an. Erst den Einwegrasierer, dann die Spritzen, dann das Skalpell. Mir wurde leicht schummerig im Kopf. Irgendetwas lag mir auf der Zunge, aber was? Ein anderes Wort ... Das habe ich des Öfteren seit meinem fünfzigsten, dass mir ein Name oder ein Wort nicht einfällt, dass ich es suchen muss, mir durch Sirup und Honig einen Weg bahnen ...

„Sterilisieren!“, schrie ich. „Ich habe mich vertan!  
Nicht kastrieren!“

Der Mann im weißem Kittel sah mich traurig an: „Zu  
spät.“

Ich hätte stutzig werden müssen, als er mich fragte,  
ob ich ganz sicher sei.

Nun, ich bin asexuell. Und gleich werde ich Wikipe-  
dia ergänzen.

\*

\*

„Niemals könnte ich mich in einen 30-jährigen verlieben. Das sind doch noch Kinder.“

(ehem. Tagsschausprecherin Dagmar Berghoff, \*  
1943)

\*

Sie sagte mir: „Wir können uns kein Bier mehr leisten.“

Aber gestern erwischte ich sie, als sie für 65 Euro Schminke kaufte.

„Warum muss ich auf Sachen verzichten, und du nicht?“, fragte ich sie.

„Aber ich brauche die Schminke doch, damit Du mich schön findest!“

Ich sagte: „Dafür hatte ich das Bier.“

Ich denke, sie kommt nicht mehr zurück ...

(Unbekannter Internetverfasser)

\*

„Ein Mann kann sich nie in die Seele einer Frau hineindenken.“

(John Steinbeck, US-Autor, 1902 - 1968)

\*